

Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt)

*Top. 2 1400 12 1/2 der Bürgermeisterei
Hölln*

Bezugs-Preis mit Postversendung:
 Ganzjährig K 8.—
 Halbjährig „ 4.—
 Vierteljährig „ 2.—
 Pr numerations-Beträge und Einschaltungs-Gebühren sind voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 8. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, **Handschriften** nicht zurückerstattet.
Ankündigungen, (Inserate) werden das erste Mal mit 10 h. und jedes folgende Mal mit 6 h pr 3spaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungsstelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
 Schluß des Blattes **Freitag 5 Uhr Nm.**

Preise für Waidhofen:
 Ganzjährig K 7.20
 Halbjährig „ 3.60
 Vierteljährig „ 1.80
 Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 20 h berechnet.

Nr. 22. Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag den 2. Juni 1900. 15. Jahrg.

Amtliche Mittheilungen des Stadtrathes Waidhofen an der Ybbs.

3. 2368
 00.

Verhandlungsschrift
 über die Gemeinderaths-Sitzung vom 18. Mai 1900, abgehalten im städt. Rathssaale zu Waidhofen a. d. Ybbs. (Fortsetzung und Schluß).
 Ad § 3 fragt Stadtrath Adam Zeitlinger, warum die ersten Abnehmer sich auf 3 Jahre verpflichten müssen.
 Der Berichterstatter erwidert, der Grund sei der, weil die Stadtgemeinde für jede Einleitung einen Capitalsaufwand machen müsse, für welche sie auch eine sichere Abnahme haben müsse, fügt bei, daß die fraglichen Bedingungen sozusagen typische sind, welche bei allen ähnlichen Werken gestellt werden.
 Auf eine Anfrage des Herrn Gemeinderathes von Henneberg wegen Feststellung des Anmeldetermines erwidert der Berichterstatter, daß dieser mit 15. Juli festgestellt wurde, es möge sein, daß in einem oder dem anderen Exemplare der Bedingungen die Correctur übersehen wurde.
 Somit werden die §§ 1 bis inclusive 8 einstimmig angenommen.
 Somit wird zur Specialdebatte über den Tarif geschritten:

Tarif für die Lieferung von electricischem Strom aus dem Electricitätswerk Waidhofen.

1. Stromlieferung nach Zählern.
 A. für Beleuchtung.
 § 1.
 Für Beleuchtung beträgt der Preis für 100 Watt und Stunde, bis zu einer durchschnittlichen Benützung von 1000 Stunden pro anno 6 Heller, wonach sich die Kosten einer Brennstunde ungefähr stellen:
 Für eine Glühlampe zu 5 Normalkerzen . auf 1 Heller
 " " " " 10 " " 2 " "
 " " " " 16 " " 3.3 " "
 " " " " 32 " " 6.6 " "
 Für eine Bogenlampe von 12 Ampere zu ungefähr 600 Normalkerzen auf 24 Heller.
 Für eine Bogenlampe von 16 Ampere zu ungefähr 800 Normalkerzen auf 32 Heller.
 § 2.
 Der Preis für jenen Theil des jährlichen Stromconsums, der eine durchschnittliche Benützungsdauer von 1000 Stunden pro anno überschreitet, beträgt 2 Heller.
 Darnach ergeben sich die Kosten des electricischen Stromes per 100 Watt und Stunde bei einer durchschnittlichen Benützungsdauer
 von 1000 Stunden mit 6 Heller
 " 1200 " " 5.35 " "
 " 1500 " " 4.66 " "
 " 2000 " " 4— " "
 " 2500 " " 3.3 " " etc. etc.
 Als durchschnittliche Benützungsdauer der Lampen gilt die Jahressumme sämtlicher durch den Electricitätsmesser erhobenen Wattstunden, getheilt durch den in Watt ausgedrückten Höchstbedarf der betreffenden Installation.
 § 3.
 Für Beleuchtungsanlagen, welche ausschließlich zur Tageszeit oder nur in der Sommersaison Strom in Anspruch nehmen, werden besondere Vereinbarungen getroffen.
 § 4.
 Die Electricitätsmesser werden von der Stadtgemeinde gegen Erhebung einer jährlichen Miete geliefert und unterhalten.
 Die Miete beträgt für einen Messer
 bis zu 1000 Watt Kronen 20 jährlich
 " " 2000 " " 30 " "
 " " 4000 " " 40 " "
 " " 10000 " " 60 " "
 Der Abnehmer hat für jede durch Fahrlässigkeit an dem Electricitätsmesser entstandene Beschädigung voll aufzukommen.
 Der Verwaltung des Electricitätswerkes allein steht die Entscheidung über die Größe, sowie den Ort der Aufstellung des erforderlichen Electricitätsmessers zu.

B. für gewerbliche Zwecke.
 § 5.
 Die Abgabe des Stromes für Elektromotoren und sonstige gewerbliche Zwecke wird ohne Beschränkung der Tageszeit mit 20 Heller für die Kilowattstunde (1000 Watt) berechnet.
 Uebersteigt die Benützungsdauer im Jahre 1000 Stunden, so wird berechnet:
 von 1001 bis 1500 Stunden 15 Heller per Kilowattstunde über 1501 10
 Der durch den Electricitätsmesser ermittelte Jahresverbrauch an electricischen Strom, getheilt durch den von dem Electricitätswerk festzustellenden für eine Betriebsstunde erforderlichen maximalen Stromverbrauch des betreffenden Apparates, ergibt die für die Berechnung des niedrigeren Preises in Frage kommenden Betriebsstunden.
 Für Stromabnehmer, die sich ausdrücklich verpflichten, die Stromentnahme in den Abendstunden der Wintermonate d. i. in den Stunden zwischen 4 und 10 Uhr abends vom 1. November bis 1. März auszusetzen, reducirt sich der obige Einheitspreis auf 15 Heller für die Kilowattstunde und werden bei über 1000, respective 1500 Stunden Betriebsdauer 10, respective 5 Heller per Kilowattstunde berechnet.
 Elektromotoren dürfen ohne Zustimmung des Electricitätswerkes weder direct noch indirect für Beleuchtungszwecke verwendet werden. Geschieht dies dennoch, so wird der ganze Stromverbrauch nach dem Tarif für Beleuchtung berechnet.
 Zum Laden von Accumulatoren darf der Strom nur mit Zustimmung des Electricitätswerkes verwendet werden. Sollte ein Stromabnehmer die eingegangene Verpflichtung zur zeitweisen Einstellung des Strombezuges nicht einhalten, so wird er der ihm sonst zukommenden Preisbegünstigung für die der Constatirung vorhergegangene Vertragszeit verlustig und überdies mit einer Conventionalstrafe belegt. Diese Conventionalstrafe wird für jeden Uebertretungsfall mit 50 Kronen für die installirte Pferdekraft bemessen.
 Die Lieferung und Aufstellung von Elektromotoren und Apparaten für electricischen Betrieb wird ausschließlich von dem Electricitätswerk, beziehungsweise von den von ihm bezeichneter Unternehmern auf Antrag und auf Rechnung der Abnehmer bewirkt. Die leihweise Ueberlassung von Elektromotoren durch das Electricitätswerk kann fallweise auf Grund besonderer Vereinbarung erfolgen.

2. Stromlieferung nach Pauschalpreisen.
 b) für Beleuchtung.
 § 6.
 Für die Berechnung der Stromlieferung nach Pauschalsätzen gilt folgender Tarif:

| Bezeichnung der Räume. | Glühlampen mit einer Leuchtkraft von | | | |
|--|--------------------------------------|-----------|-----------|-----------|
| | 5 Kerzen | 10 Kerzen | 16 Kerzen | 32 Kerzen |
| Kronen per Jahr | | | | |
| I. Badezimmer, Aborte, Keller, Bodenräume, welche nicht gewerbsmäßig benützt werden, wenn mit Thürcontact versehen | | 3 | 4 | |
| II. Gesellschaftsräume, welche nur zeitweilig benützt werden | 1.5 | 3 | 4 | |
| III. Gartenlampen | | 3 | 4 | |
| IV. Tanzsäle | 2 | 4 | 6 | 12 |
| V. Schlafzimmer, Dienstbotenzimmer, Fremdenzimmer in Hotels | 2 | 4 | 6 | 12 |
| VI. Eäden, Werkstätten, Bureau, welche um 6 Uhr abends schließen | 3 | 6 | 8 | 16 |
| VII. Eäden, Werkstätten, Bureau, welche um 7 Uhr abends schließen | 4 | 8 | 12 | 24 |
| VIII. Eäden, Werkstätten, Bureau, welche um 8 Uhr abends schließen | 5 | 10 | 15 | 30 |
| IX. Eäden, Werkstätten, Bureau, welche um 9 Uhr abends schließen | 7 | 14 | 20 | 40 |
| X. Wohnräume, Kinderzimmer, Küchen, Vorzimmer | 7 | 14 | 20 | 40 |
| XI. Restaurationslocale, Bier- und Weinwirtschaften, Caffeehäuser | 8 | 16 | 24 | 48 |
| XII. Ganznächtlige Lampen | 10 | 20 | 30 | 60 |
| XIII. Lampen, welche Tag und Nacht brennen | 13.50 | 27 | 40 | 80 |

nichts weniger als schweichelhaft ist und den Thatsachen Hohn spricht, fragt man sich unwillkürlich: Warum ist denn diese „Studentengeschichte“ erst jetzt, nachdem fast ein Jahr verfloßen, seitdem die beiden „Burschenschaftler“ fluchtartig unsere Stadt verlassen haben, der Deffentlichkeit übergeben worden? Sollte der Verfasser ein Jahr gebraucht haben, bis er dieses „Geistesproduct“ von sich gegeben hat? Oder hat es der Schriftleiter der Zeitung in Ermanglung etwas Besseren wieder aus dem Dunkel des Papierforbes, in dem es schon seit langem gelegen, hervorgeholt? Oder soll im Zeitpunkte der Veröffentlichung eine gewisse Absicht und ausgefachte Bosheit liegen? Wollte der junge Mann vielleicht Waidhofen schädigen, indem er zum Beginne der Fremdenaison unsere Stadt dem offentlichen Spotte preiszugeben versucht? Oder handelt es sich etwa um einen Streich, den der „Burschenschaftler“ aus alter Fehde den „Vereinsstudenten“ spielen wollte, die sich zu Pfingsten d. J. hier zu ihren Beratungen einfinden werden und sich freuen, einige Tage im gemüthlichen Zusammensein mit der bekannt gastfreundlichen Bewohnererschaft unserer Stadt verbringen zu können, indem er die Bevölkerung, welcher selbstredend der Unterschied zwischen „Burschenschaftler“ und „Vereinsstudent“ nicht geläufig ist, gegen das farbentragende Studententhum zu erbittern trachtet? Sei dem wie immer; so viel ist sicher: Der Waidhofener Verband der wehrhaften deutsch-akademischen Vereine Oesterreichs steht diesem Studentensreiche vollständig ferne. Es wäre unrecht, würde die Bevölkerung der Stadt ihren Unwillen über den besprochenen Zeitungsartikel den zu Pfingsten hier tagenden Vertretern des „Waidhofener Verbandes“ der wehrhaften Vereine deutscher Studenten in der Ostmark“ fühlen lassen. Im Gegentheile; wir Waidhofener wollen das Lügenhafte besagter „Studentengeschichte“ dadurch erweisen, daß wir treu unserer alten Gastfreundschaft den heute in unsere Mauern eingehenden studentischen Gästen ein herzliches „Willkomm“ bieten.

Turnverein. Montag den 4. Juni Ausfahrt der Radfahrer-Niege nach Groß-Hollenstein. Abfahrt halb 2 Uhr Nachmittag vom Gasthof Lehner. Gäste willkommen.

Sparcasse. Im Mai 1900 wurden eingelegt: von 383 Parteien 142.506 Kronen 37 Heller und behoben: von 321 Parteien 157.923 Kronen 34 Heller. Gesamt-Einlagen am 31. Mai 1900: 11.387.126 Kronen 40 Heller. Reservefond: 1.186.547 Kronen 77 Heller.

Als Vor- und Nachcur für Karlsbad, Marienbad, Franzensbad wie auch während der Cur selbst, wird der natürliche Krondorfer Sauerbrunn wegen seines günstigen Einflusses auf die Harn- und Athmungsorgane als ein durch seinen Wohlgeschmack sich auszeichnendes Digestiv gern verordnet und als ein die Blutbereitung förderndes Tafelwasser mit Vorliebe genossen.

Burenfeier in Amstetten.

Am 24. Mai fand bei herrlichem Wetter die, von 10 Männergesangs-Vereinen veranstaltete Burenfeier statt. Weit über 2000 Menschen beteiligten sich an derselben. Der Festzug bewegte sich um 2 Uhr nachmittags vom Bahnhofe gegen den Festplatz, der bereits dicht besetzt war, ehe noch dieser Zug von Sängern, Turnern und Radfahrern angelangt war.

Die Amstettner Stadt-Musikkapelle leitete das Fest ein mit dem Einzugsmarsch aus der Wagner'schen Oper „Tannhäuser.“

Riesige Begeisterung riefen die „Altniederländischen Volkslieder“ hervor, zu denen Herr Dr. Karl Steindl aus Waidhofen den verbindenden Text sprach, während die Solopartien von den Herren Kirchberger und Schmid gesungen wurden.

Die Festrede hielt Herr Dr. Sueti aus Graz, wie folgt: „Wir in Oesterreich haben sehr rasch diesen Kampf verstanden. Wir haben sofort gefühlt, daß da unten etwas vorache, was wir seit längerer Zeit auch schon kennen. Die Buren kämpfen um ihre Freiheit, um ihre Muttersprache, denn, wenn sie unterliegen, so ist das Nächste, was ihnen bevorsteht, die Anglisirung. Ihre Sprac e würde dann zu einem bloßen Dialekt herabgedrückt werden, englisch die Staatsprache werden.“

Wir Deutsche in Oesterreich kämpfen ebenfalls um unsere Muttersprache, weil man daran gegangen ist, und noch immer bestrebt ist, unsere Muttersprache einzunengen und zu beschränken, die Sprache der Mutter, die uns das Heiligste und Schönste sein muß.

Als Inhalt des heutigen Tages müssen wir festhalten: Wir feiern ein Fest der Treue. Wir feiern aber auch ein Fest unserer, der großen deutschen Sprache, die ja auch die Buren sprechen, wenn auch in einem Dialekte, der uns scheinbar ferne steht, den aber jeder Plattdeutsche versteht. Redner erinnert an die bekannte Anekdote, wie seinerzeit Bismark mit Krüger sich ganz gut unter Zuhilfenahme des plattdeutschen Dialektes zu verständigen wußte.

Das Plattdeutsche stehe uns aber auch nicht ferne, denn es sei ein deutscher Dialekt, und die Buren seien nichts anderes, als ein Theil unseres großen deutschen Volkes.

Wenn unten im fernen Südafrika ein so kleiner Stamm des großen deutschen Volkes den Muth hat und es wagt, einem solchen Gegner, der über ungeheure Mächte verfügt, entgegenzutreten und sich zu wehren, so wollen auch wir uns erinnern, daß wir mithelfen sollen, gegen die drohende Versäumung Schutzdämme zu bauen: solche Schutzdämme sind der deutsche Schulverein und die Südmark.

Dr. Sueti aus Graz erinnert zunächst daran, daß es nicht ein gewöhnliches Fest sei, welches wir heute feiern, sondern daß es ein Fest sei, gewidmet den fernen, treu im Kampfe feststehenden Volksgenossen.

Wir feiern ein Fest der Treue, ein Fest, gewidmet dem

Andenken an unsere Freunde, fern in Afrika. Zweimal vertrieben von einer heiß eroberten, den Wilden abgerungenen Stätte, vertrieben von Land zu Land, von Gebirg zu Gebirg, haben sich unsere Freunde, die Buren in Afrika, ein neues Heim seinerzeit geschaffen, und aus diesem neuen Heim sollen sie nun aus Gründen, die wir ja alle kennen, aus niederen Gründen, die unqualificierbar sind, neuerdings fortgetrieben werden, um einer vaterlandslosen Masse, welche blos dem Gewinne und dem Mammon nachlaufen, Platz zu machen.

Daß unser Herz bei ihnen stand, und bei ihnen stehen wird, solange sie existiren, darüber sei ja gar kein Zweifel. Das Herz eines jeden Menschen, der Empfindung dafür hat, was es heißt, aus der Heimat vertrieben zu werden, müsse auf Seite der Buren stehen. Aber unser Herz stehe auch aus nationalen Gründen bei den Buren; denn die da unten bedrängt sind, sei ein Blut von unserem Blute, es sei ein Stamm, der ganz ebenso gut deutsch ist, als der Stamm, der in Oesterreich ob oder unter der Enns wohnt. Das heutige Fest sei ein lebendiger Ausdruck dafür, daß wir Deutsche, soweit wir auf der Welt sind, uns wieder in einem großen Gedanken zusammengefunden haben, daß wir aufgehört haben zerplittert zu sein, daß wir wissen, daß wir zusammengehören, sei es in Siebenbürgen, sei es im Norden, sei es in den Tropen.

Das Fest sei ein lebendiges Zeichen dafür, daß ein Deutscher immer zur guten Sache stehe, immer das Recht und die Freiheit verteidige.

Wenn auch in diesem Kampfe kein Blut fließe, so sei der Preis des Kampfes doch unsere Sprache und unsere Existenz. Redner schließt mit den Worten:

„Wir reichen heute in treuem Gedenken die Hände hinweg über ferne Länder, über das Meer und strecken sie aus unsere Rechte, sie im Geiste dem Präsidenten Krüger drückend und sagen:

„Wie Ihr da unten kämpft, so wollen wir hier kämpfen und feststehen im Kampfe für Recht und Freiheit! Heil!“

Dieser mit Beifall aufgenommenen Rede folgte das Burenlied. Sodann rief noch Bauer Schamberger aus Pram in markigen Worten allen Festtheilnehmern ein herzliches deutsches Heil! zu.

Noch folgten mehrere Musikstücke und Vortragslieder, wie: „Der deutsche Volksruf“ und „Der Siegesgesang der Deutschen nach der Hermannschlacht“, dann war der officielle Theil des Festes zu Ende.

Heil! dem schönen Gelingen des ersten Festes und allen denen, die aus allen Nachbarorten zu demselben erschienen sind.

Eigenberichte.

Wien, 31. Mai 1900. (Hundeausstellung in St. Pölten.) Die Anmeldungen zu dieser am 23., 24. und 25. Juni vom österreichischen Club für Kurzshunde zu veranstaltenden Ausstellung laufen so zahlreich ein, daß die Annahme von Hunden wahrscheinlich noch vor dem letzten Termine d. i. dem 10. Juni geschlossen werden muß, da nur für circa 300 Hunde Platz vorhanden ist. Bis jetzt sind deutsche Vorstehhunde und Bernhardiner am zahlreichsten vertreten. Die k. k. Staatsbahn hat die Erlaubnis erteilt, daß zu bestimmten Zügen, die zur Ausstellung gemeldeten Hunde in die eigens beigegebenen reservierten Coupes dritter Classe mitgenommen werden dürfen. Programme und Anmeldebögen sind im Secretariate des Clubs, Wien I. Singerstraße 32 erhältlich.

Gafzenz, 29. Mai. (Fahnenweihe.) Vergangenen Sonntag, den 27. Mai fand hier die Fahnenweihe des hiesigen Militär-Veteranen-Vereines statt, welches Fest sich zu einem wahren Ehren- und Freudenfeste für den Verein und die Gemeinde gestaltete. Schon am Vorabende wie auch am eigentlichen Festtage trachteten die Marktbewohner mit Anlegung des Festschmuckes durch Bekränzung und Beflaggung, es einander zuvorzutun. Die hiesige Orts-Musikkapelle (abjurirt in eine Veteranenkapelle) ließ schon am Vorabende beim Zapfenstreich wie auch bei der Tagreville des Festtages ihre trefflichen Weisen ertönen. Im Laufe des Vormittages erschienen von auswärts die Brudervereine, und zwar Weyer mit Musik und Fahne in großer Stärke, auch Weissenbach in erfreulich numerischer Zahl, sowie eine Deputation aus Waidhofen a. d. Hbbs, und eine aus Ternberg. Um 11 Uhr erfolgte der Aufmarsch zur Fahnweihe, welche auf dem Marktplatz bei der Johanaeskapelle durch hochw. Herrn Pfarrprovisor Winkler celebrirt wurde. Hierauf folgte die Festrede, gehalten von einem geborenen Gafzenzer, hochw. Herrn Dr. Johann Scheiblehner, Professor am Collegium Petrinum in Urfa hr, welcher in trefflich gewählten Worten die echten Soldatentugenden zu beleuchten wußte, und sämmtliche Veteranen zum treuen Aushalten in allen Stürmen der Zeit, zu schützen den Herrscher und den Thron, aufforderte. Nun erfolgte die Weihe der Fahne und hatte hiebei die lebenswürdige Frau Wetti Wegscheider aus Weyer die Güte als Fahnenmutter zu fungiren. Nach erfolgtem Ceremoniel des Nägeleinschlagens seitens der Fahnenmutter und der Honoratioren, übergab erstere die Fahne dem auf ein Knie gebeugten wackeren Fahnenführer, David Ritt mit folgenden Worten: „Hier überreiche ich Ihnen die Fahne, schützen und schirmen Sie dieselbe, bleiben Sie ihr treu, und auch Alle einig untereinander.“ Geschmückt mit einem Strauße prachtvoller Alpenblumen erhob sich nun die Fahne, welche in ihrer Ausführung der bestbekanntesten Firma Spack in Linz alle Ehre macht, und die Bewunderung aller erregte, es ertönten von beiden Musikkapellen die weihewollen Töne des Kaiserliedes, die Fahnen grüßten sich, und Pöller-Salut mischte sich ehorwackend in die freundige Stimmung der Festtheilnehmer. Nicht unerwähnt darf auch das von der Frau Fahnenmutter gespendete wunderbar gestickte Fahnenband bleiben, welches wohl ihresgleichen suchen dürfte. Nach hierauf unmittelbar erfolgter Defilirung vor der

Fahne, reichte sich der Festzug durch den Markt und fand hie mit der officielle Theil des Festes seinen Abschluß.

Nachmittag concertierte die Musikkapelle des Weyerer Veteranen-Vereines in Herrn Heubergers Gastgarten, welche ihre gewählten Piegen unter der vorzüglichen Leitung ihres Dirigenten Herrn Weiß zu Gehör brachte.

Der Himmel, welcher schon am Vortage wie am Festtage ein recht trübes Gesicht zeigte, und alle Augenblicke sein festverderbendes Naß ergießen wollte, hielt glücklich bis in die späte Abendstunde aus, um dort sich desto ärger dann zu ergießen.

Wieselburg a. d. Erlauf (Trabrennverein).

Propositionen für das Frühjahr-Meeting 1900: Sonntag, den 10. Juni: 1. Preis von Wien, 740 Kronen, gegeben vom Wiener Trabrennverein für 3jährige und ältere inländische und deutsche Hengste und Stuten, Pferde mit einem Kilometer Record von 1:54 oder schlechter vom Start, für jede bessere Secunde 20 Meter Zulage. Dreijährigen, welche keine bessere Kilometerleistung als 1:54 besitzen, 40 Meter, Pferde, welche auf Bahnen 2. Classe 1900 gestartet sind und keinen Preis erhalten haben, 40 Meter erlaubt. Distanz: 2300 Meter. 400, 160, 80, 60, 40 Kr. Einsatz 25 Kr. Halb Keugeld.

2. Staatspreis, 560 Kronen, hievon 400 Kronen vom hohen k. k. Ackerbauministerium, 160 Kronen vom Wiener Trabrennverein für 3-6jährige, in der diesjährigen Reichshälfte geborene und gezogene Hengste und Stuten, deren Besitzer ihren ständigen Wohnsitz in Oesterreich-Ungarn haben. Pferde mit einem Kilometerrecord von 2:00 oder schlechter vom Start für jede bessere Secunde 15 Meter Zulage. Pferde, welche noch keine bessere Kilometerleistung als 2:00 gezeigt haben, 40 Meter erlaubt. Distanz: 2300 Meter. 250, 130, 80, 60, 40 Kr. Einsatz 20 Kr. Halb Keugeld.

3. Preis von Baden, 740 Kronen, hievon 600 Kronen vom Trabrennverein Baden bei Wien, 140 Kronen vom Wiener Trabrennverein für Pferde aller Länder, solche mit einem Kilometerrecord 1:46 oder schlechter vom Start, für jede bessere Secunde 20 Meter Zulage. Sieger in diesem Meeting 20 Meter Extrazulage. Distanz: 2600 Meter. 400, 160, 80, 60, 40 Kr. Einsatz 25 Kr. Halb Keugeld.

Nennungsschluß Mittwoch den 6. Juni 1900, 7 Uhr abends, Trabrennanzeige.

Wels (Volksfest und Ausstellung).

Infolge der von den einzelnen Abtheilungen des Volksfestauschusses versendeten Einladungen zur Theilnahme an der vom 8. bis inclusive 12. September 1900 in Wels stattfindenden Ausstellung sind bereits Anmeldungen von Industriellen und Gewerbetreibenden eingelangt und es ist daher zu erwarten, daß sich auch die diesjährige Ausstellung würdig ihren Vorgängern anreihen wird. — Einen Hauptanziehungspunkt des Volksfestes bildet stets die landwirtschaftliche Ausstellung und das auch mit Recht. Zeigt dieselbe doch von dem Fleiße und dem Bemühen des oberösterreichischen Bauers. Das prächtige Pferdmaterial, das hier zur Vorführung gelangt, bildet den Stolz unseres Oekonomen. Auch in Hornvieh, Geflügel etc. wird die landwirtschaftliche Ausstellung wieder gut vertreten sein. Nicht nur der Volksfestauschuß, auch das hohe k. k. Ackerbauministerium hat über Einrathen des hohen oberösterreichischen Landesekulturrathes in munificenter Weise das Unternehmen durch Zuficherung von silbernen und bronzernen Medaillen und Geldpreisen ausgezeichnet; ebenso der hohe oberösterreichische Landesekulturrath durch Zuficherung von Ehrenpreisen, sowie die verehrliche oberösterreichische Landwirtschaftsgesellschaft durch Zuerkennung von Medaillen. — Geldpreise im Betrage von 8000 Kronen werden seitens des Volksfestauschusses den Preisrichtern behufs Zuerkennung zur Verfügung gestellt und zwar wurden für die Prämierung von Pferden 3000 Kronen, für Hornvieh 3000 Kronen, für kleinere Thiergattungen, Geflügel, Bodenproducte etc. 2000 Kronen bestimmt. Anmeldebögen, sowie Programme etc. sind vom Volksfestauschuß in Wels erhältlich.

Pöchlarn. (Unfall auf der Eisenbahn.)

Am 13. d. M. wurde in Pöchlarn der nach D.aura, Nutraer Comitae zuständige, 55 Jahre alte, verheiratete Hausirer Georg Komita von dem von Linz, in Pöchlarn um 7 Uhr 26 Min. ankommenden Schnellzuge beim Ueberschreiten des Bahngeländes überfahren. Der Unglückliche war sofort eine Leiche. Ein Fuß war bis zum Knöchel abgeschnitten und wurde nicht mehr gefunden.

Straf-Chronik des k. k. Kreisgerichtes St. Pölten.

Urtheile. Barbara Schreiber, Tagelöhnerin aus St. Pölten, Betrug 3 Monate. Rosa Mayrhofer, Dienstmagd aus Prinzersdorf, Diebstahl, 5 Tage. Maria Schaffelner, Tagelöhnerin aus Kronau (Ob-Deft.), schwere körperliche Beschädigung, 14 Tage. Johann Macsal, Fischergelbte aus Gresten, boshafte Beschädigung an fremdem Eigenthum, 2 Monate. Wilhelm Ramskogler, Oberbauarbeiter aus Reichraming, öffentliche Gewaltthätigkeit, freigesprochen. Georg Rumpelmayer, Bäckergehilfe aus Dörsf bei Alsenfeld, Veruntreuung, freigesprochen. Franz Zwieselbauer, Fabrikarbeiter aus Traisen, boshafte Beschädigung an fremdem Eigenthum, 8 Tage. Rudmilla Wenninger, Tagelöhnerin aus St. Peter in der Au, Diebstahl, 1 Monat. Maria Bures, Köchin aus Anzbach, Uebertretung des Thierseuchengesetzes, 5 Kronen Geldstrafe. Leopold Koller, Hausbesitzer aus Nagelsdorf, schwere körperliche Beschädigung, freigesprochen. Carl Jordan, Fabrikarbeiter aus Rieberg, Sittlichkeitsverbrechen, freigesprochen. Christof Daniel, Zigeuner aus Naglawitz, Diebstahl 6 Monate. Franz Gremel, Bauernknecht aus Wab (N-De.), schwere körperliche Beschädigung, 2 Monate. Franz de Monte, Tagelöhner aus Untergrafendorf, schwere körperliche Beschädigung, freigesprochen.

Vom Schwurgerichte.

Geschworenen = Auslosung. Für die zweite Periode der diesjährigen Schwurgerichts-Session wurden folgende Herren als Geschworene ausgelost:

Haupt-Geschworene:

- Karl Nigelsreiter, Hausbesitzer und Fleischhauer in St. Pölten.
- Josef Altmann, Hausbesitzer und Hufschmied in St. Pölten.
- Leopold Bitter, Fleischhauer in Hainfeld.
- Franz Böhm, Schuhmacher in St. Pölten.
- Josef Bruckner, Wirtschaftsbesitzer in Stattertsdorf.
- Richard Büche, Colonialwaren-Agent in St. Pölten.
- Eugen Grimmer von Adelsbach, Gutsbesitzer in Donaueschingen, Gemeinde Hbbs.

- Josef Gruber, Gastwirt in Schrambach.
- Franz Grubmayer, Hausbesitzer und Privat in Hainfeld.
- Karl Gunacker, Wirtschaftsbesitzer in Nadelbach.
- Franz Haberl, Händler mit Beleuchtungskörpern in St. Pölten.
- Ferdinand Hirner, Wirtschaftsbesitzer in Pummerndorf.
- August Nchman, Fabrikpächter in Traisen.
- Bernhard Kohn, Productenhändler in St. Pölten.
- Josef Kraus, Gastwirt in Loosdorf.
- Michael Lechner, Wirtschaftsbesitzer in Schwadorf.
- Anton List, Bäcker in Wilhelmsburg.
- Mois Mrafek, Agentur-Inhaber in St. Pölten.
- Leopold Pafsteiner, Wirtschaftsbesitzer in Hegerndorf.
- Anton Pringl, Brauereibesitzer in Melk.
- Mois Raab, Fleischhauer in Bischoffstetten.
- Rudolf Rohrauer, Hausbesitzer in St. Pölten.
- Konrad Rühmann, Hausbesitzer und Maler in St. Pölten.
- August Schmiech, Fabrikbesitzer in Göbblasbrunn.
- Mich. Schrattenholzer, Wirtschaftsbesitzer in Wernersdorf.
- Anton Seeböck, Wirtschaftsbesitzer in Obervagram.
- Franz Speiser, Wirtschaftsbesitzer in Weizendorf.
- Franz Stockmayer, Tischler und Hausbesitzer in St. Pölten.
- Carl Thaler, Hausbesitzer und Kaufmann in St. Pölten.
- Franz Unterberger, Hausbesitzer und Bäcker in St. Pölten.
- Johann Waenzl, Fabriksdirector in Markt.
- Franz Weinhofer, Hausbesitzer und Tischler in St. Pölten.
- Franz Weiß, Wirtschaftsbesitzer in Stattertsdorf.
- Franz Wildburger, Hausbesitzer und Rauchfangkehrer in Sanct Pölten.

- Anton Wiletal, Kaufmann in Markt.
- Rudolf Winger, Brauereibesitzer in St. Pölten.

Ergänzungs-Geschworene:

- Franz Eichinger, Schmiedmeister in Unter-Wagram.
- Leopold Fürst, Mehlspeiserzeuger in St. Pölten.
- Franz Hinterhofer, Gastwirt in Stattertsdorf.
- Carl Huber, Gastwirt in St. Pölten.
- Mois König, Wirtschaftsbesitzer in Pummerndorf.
- Michael Dezelt, Fleischhauer in Viehhofen.
- Franz Stiefvater, Wirtschaftsbesitzer in Unter-Mamau.
- Anton Stöger, Cantineur und Hausbesitzer in St. Pölten.
- Johann Vogl, Sparcassenbeamter in St. Pölten.

Aus aller Welt.

Zahnärzte für Pferde. In Amerika wird nächstens mit Abänderung eines bekannten Witzwortes ein Zahnarzt sagen können: „Ich bin mehr Pferde- als Menschenarzt,“ denn es gibt dort bereits eine stattliche Anzahl von Dentisten, die sich ausschließlich mit der Behandlung von Pferden abgeben. Für diese geschickten Artisten ist das Ausziehen eines großen Pferdebackzahnes ein Kinderspiel, und es wird dabei nicht einmal ein Instrument zum Öffnen und Offenhalten des Pferdemaules benutzt. Die amerikanischen Pferde scheinen sich sehr wohl in derartige Operationen zu schicken und volles Vertrauen in die Geschicklichkeit des Chirurgen zu besitzen. Uebrigens fehlt auch in Europa eine derartige Specialität durchaus nicht gänzlich, wenigstens sind in Frankreich besonders für Rennpferde englische und amerikanische Zahnärzte zu haben.

Der Zapfenstreich, welcher bei dem Besuche des Kaisers Franz Josef in Berlin wieder einen glänzenden Abend seiner militärisch-musikalischen Geschichte hatte, ist jetzt ungefähr 270 Jahre alt. „Der Zapfenstreich“, einer richtigen Etymologie nach eigentlich „Zapfenstrich“, stammt von einer Sitte, die während des dreißigjährigen Krieges in Lager und Garnison gang und gäbe war. Der Profosz machte nämlich zu einer bestimmten Stunde mit Kreide einen Strich über den Zapfen des Weinsasses, um sich zu überzeugen, daß der Wirt oder die Marktenderin den Befehl befolgte, von dieser Stunde an nichts mehr den Soldaten zu verzapfen, die sich zur Ruhe begeben sollten.

Der Wiener Theaterkritiker Speidel, der jüngst seinen 70. Geburtstag feierte, hat einmal auch außerhalb seiner Zeitung ein gutes Wort gesprochen. Zu ihm kam einst ein angehender Dichter, um ihm seine Erstlingskomödie vorzulesen. „Sie wissen,“ sagte der Musesohn, „daß Bauernfeld seine neuen Stücke der alten Resi vorlas, in der Meinung, daß Scenen, die bald der Alten Gelächter erregten, auch im Theater die gleiche Wirkung hervorbringen würden; daher habe ich entschlossen, Ihnen mein Stück vorzulesen, denn ich weiß, daß alles, was Ihnen gefällt, auch dem Publikum ansprechend erscheint.“ — „Sie sind sehr gültig, mein Herr,“ erwiderte Speidel, „aber solange Sie nicht Bauernfeld sind, werden Sie mir erlauben nicht ihr altes Weib zu sein.“ Der Musesöhner sah den Kritiker verblüfft an und gieng schweigend von dannen.

Der Kartoffelorden. Ueber die segensreiche Erdfucht dürfte wenigen die Thatfache bekannt sein, daß die Kartoffel, welche heute als Nahrungsmittel unentbehrlich ist, einst Veranlassung zur Stiftung eines Ordens gegeben hat. Dies geschah im Jahre 1842 durch den Kaiser Nikolaus von Ruß-

land. Derselbe wußte kein wirksameres Förderungsmittel für die Verbreitung der Kartoffeln, als daß er jedem seiner Unterthanen, welcher den Kartoffelbau mit Auszeichnung betrieb, eine besonders hierzu geprägte goldene oder silberne Medaille gab, welche man den Kartoffelorden nannte.

Ada.

Roman von ...

Nachdruck verboten.

23. Fortsetzung.

Ueberrascht, beinahe geblendet von der eigenartigen Schönheit Magdas, die ihm noch nie so aufgefallen war als jetzt, wo er sie so nahe vor sich sah, konnte er sich schwer von ihrem Anblick trennen. Das Mädchen hatte Eindruck auf ihn, den blasierten Menschen gemacht, und daß sie tugendhaft war, machte sie für ihn doppelt begehrenswerth. Er hatte nur sehr selten Gelegenheiten gehabt, im Kreise ehrenwerter und braver Frauen zu verkehren. Gesellschaftlichen Verkehr hatte er wenig, fast gar nicht, und die Frauen, welche er durch seine Galanterien für sich gewinnen konnte, waren nur solche von ehelichen Grund-sätzen und oon längst erstorbener Moral. Gern hätte er nun den Auftrag des Prinzen ungeschehen gemacht, um in Magdas Augen nicht so verächtlich dazustehen; dieses schöne Mädchen war ganz sein Geschmak.

„Mein Fräulein“, sagte er entschuldigend, „ich irrte mich in Ihnen, verzeihen Sie mir!“

Verächtlich maß ihn Magda vom Scheitel bis zur Sohle. „Mein Herr, wir haben uns bereits von Ihnen verab-schiedet. Sie befanden sich allerdings in einem großen Irrthum; Sie glaubten, daß arme Leute in ihrer Armut ehelos sein müßten. Vielleicht denken Sie draußen weiter über Ihren Irr-thum nach; hier ist, wie Sie sehen, für Sie kein Platz.“

In solcher Weise von einem Mädchen hinausgewiesen und beleidigt, verließ Levy dennoch mit größter Ruhe die Wohnung der Frau Weber. Die Gemohnheit hatte ihn gegen das Hinaus-gewiesenwerden bereits vollständig abgestumpft. Das einzige Gefühl, welches ihn jetzt beherrschte, war das einer glühenden Sehnsucht, das schöne Mädchen, welches ihn so verächtlich zu behandeln wagte, für sich zu gewinnen und fast mit Widerwillen gedachte er der Fesseln, die ihn an Hilda banden.

„Siehst Du, Tante“, sagte Magda, als Levy gegangen, „dem allen sind wir ausgesetzt, weil wir arm sind.“

„Nein, mein Kind! Darum, weil Du schön bist! Wärest Du ein häßliches Mädchen, würde es niemand einfallen, Deine Lage verbessern zu wollen.“

„Soeben hielt mich Gottfried wieder an, Tante! Er wollte das Benehmen seiner Mutter entschuldigen und anstatt gut zu machen, was diese verschuldet, gerieth er aufs neue in Wuth, beleidigte Fritz Klein und ließ Drohungen gegen ihn aus, die mich wirklich in Angst versetzten. Es wird also nichts übrig bleiben, als daß ich mein Vorhaben ausführe und zu Luise gehe.“

„Ja gewiß, zu Luise. Ich begreife auch nicht, wie Du so lange zögern konntest. Schon seit 14 Tagen willst Du täglich zu Weicherts gehen und immer wieder schiebst Du es auf!“

„Tante, Du kannst Dir kaum denken, wie schwer dieser Gang mir wird. Ich fürchte, Luise, die ich stets geliebt, könnte sich stolz und hochmüthig gegen mich benehmen; das würde mich tief kränken und meine Illusionen über sie zerstören.“

„Sei unbeforgt, mein Kind. Luise hat sanfte, liebe Züge, sie hat nichts vom Weichertschen Hochmuth in ihrem Gesicht, der auch eigentlich immer nur auf Seiten der Männer zu finden war. Uebrigens kommst Du ja nicht, um ihr einen freundschaftlichen Besuch, sondern nur, um ihr eine wichtige Mittheilung zu machen, die ein Glied ihrer Familie vor Schaden bewahren soll.“

„Und dennoch bange ich vor diesem Besuch, als berge er irgend eine Gefahr, die mir und meinem Leben droht.“

„Kleine Schwarzseherin“, sagte Frau Weber, ihre Rechte auf die Stirn küssend. „Luise bringt niemandem Böses. Darauf verlasse Dich. Ich hege für dieses Mädchen eine mir selbst unerklärliche Sympathie.“

Zwölftes Kapitel.

Das junge Paar war von der Hochzeitsreise zurückge-kehrt. Hugo hatte seine Frau in Paris — als müßte er quasi eine Pflicht erfüllen — von einem Vergnügen zum andern, von den Sehenswürdigkeiten und Kunstschätzen in die Restaurants, von dort in die Theater und wiederum zurück in die Cafés der Boulevards geführt. Immer gleich höflich, gleich kühl und von zuvorkommender Aufmerksamkeit, war er bestrebt, Ada alle Zer-streuungen zu gewähren, welche ein Mann der guten Gesell-schaft seiner Frau schuldig zu sein glaubt. Im übrigen kümmerte er sich wenig um sie oder ihr Thun; ob sie lächelte oder mürrisch war, gleichviel, er schien es nie zu bemerken, und niemals kam eine Frage über ihr Befinden über seine Lippen. Hatte er ein Programm für das vorgenommene „Amüsement“ entworfen, so legte er ihr dasselbe vor. Das heißt, er fragte sie in conven-tionellem Ton: „Ist es Dir recht, wenn wir heute Abend Sarah Bernhard in ihrer neuen Rolle sehen und später im Hotel soupiieren?“ Und Ada gab dann auf etwaige Vorschläge in ihrer kühlen Weise ablehnenden oder annehmenden Bescheid. Gestern waren sie wieder in Berlin angekommen, und noch ermüdet von der Reise und den Anstrengungen derselben, lag Ada auf einem Sopha, und das in ihrem Zimmer herr-schende Halbdunkel schien darauf berechnet, ihre Seele in ange-nehme Träume zu wiegen.

Mit fast pomphaftem Luxus war das Gemach ausgestattet.

Die zierlichen Lackmöbel von weißer Farbe waren in japanischem Stile gehalten und mit Goldmalereien geschmückt. Die Polster des Sophas und der Stühle waren mit buntfarbigem, wiederum in japanischen Mustern gewebtem Seidenstoff bezogen, zu welchem der das ganze Zimmer bedeckende Teppich ergänzend harmonierte.

Eine in der Mitte des Zimmers angebrachte, von Blumen umgebene Fontaine verursachte mit ihrem leise rieselnden und sprudelnden Geräusch eine eigenthümlich monotone, einschläfernde Musik, und der narkotische Duft, welcher den exotischen Pflanzen und Blumen entströmte, wirkte mit dieser zugleich wie ein angenehmes Opium.

In süßem Halbschlummer hier träumend liegen, Bilder vergangener Zeiten heraufbeschwören, sich seliger Tage und Stunden erinnern und süße Zukunftsbilder im Geiste anschauen, bis der Schlaf sich herabsenkt und im Traume dieselben ver-wirklicht, das mußte berauschend sein für ein glückliches, mit sich zufriedenes Geschöpf.

Aber Frau Weichert, geborene Baronesse von Wartenegg, war weder das eine, noch das andere. Zu verwöhnt, als daß selbst der raffinierteste Luxus auf sie noch irgend eine Ein-wirkung hervorbringen vermochte, nahm sie die verschwenderrische Pracht, mit der ihr Gatte die für sie bestimmten Räume aus-gestattet, als etwas ihr Gebührendes und ganz Selbstverständliches entgegen.

Und wenn sie jetzt mit geschlossenen Augen, wie in schein-barem Träumen versunken, auf dem Sopha lag, so waren es keine freundlichen Bilder, mit denen ihr Geist sich beschäftigte, und weder der sie umgebende Luxus, noch der berauschte Duft der Blumen schien anregend auf ihre Nerven zu wirken. Ihre Züge trugen den Ausdruck der Müdigkeit und des hochgradigsten Abgespanntseins, und auf dem schönen Gesicht, dessen Reiz früher durch den Ausdruck der Schelmerci um ein Bedeutendes erhöht wurde, waren nun die Spuren heftigen Seelenleidens unverkennbar wahrzunehmen. Der an Hochmuth grenzend: Stolz der schönen Frau, welche sich die höchsten und ehrgeizig-sten Ziele gesteckt, war aufs empfindlichste verletzt. Den Titel einer Prinzessin hatte sie nun gegen einen einfachen bürgerlichen Namen vertauschen müssen. Doch nicht genug damit, auch als Weib war sie tief gedemüthigt worden, daß der Gedanke daran ihr Gesicht flammend röthete. Sie preßte die Hände auf das Herz, welches stürmisch zu schlagen begonnen, und ein Seufzer, der fast wie ein Stöhnen klang, entrang sich ihrer Brust.

„Ada!“ rief der in seinem Messingbauer umherkletternde Papagei, seinen Schnabel an den Stäben des Bauers wegend.

Ada erschrak. Sie war so in ihre Gedanken vertieft, daß sie das Thier gänzlich vergessen hatte.

„Ada!“

Der jungen Frau war die kreischende Stimme des Vogels unangenehm; sie ergriff einen neben ihr liegenden Fächer und machte eine schlagende Bewegung nach dem Käfig hin.

„Still, Joto!“

Das Thier plauderte jedoch ohne Unterbrechung weiter und Ada sah sich genöthigt, aufzustehen, um den Papagei, welcher, nun ängstlich gemacht, in seinem Käfig hin und her flatterte, zur Ruhe zu bringen.

„Guten Morgen, Durchlaucht!“ schlug es da plötzlich schnarrend an ihr Ohr. Ada hatte ein Gefühl, als erliefte sie einen Stich in das Herz.

In jugendlichem Mädchenübermuth, den Kopf voll aben-teuerlicher ehrgeiziger Pläne, hatte sie dem Papagei einst diesen Gruß beigebracht, als ihr Werk gelungen, und das gelebrige Thier sie für ihre Mühe lohnte, indem es eines Morgens, als sie zu seinem Käfig trat, um ihm ein Stück Zucker zu reichen, sie mit: „Guten Morgen, Durchlaucht!“ begrüßte. Jetzt zog sich in bitterem Weh ihr Herz krampfhaft zusammen; das Geplauder des Vogels erschien ihr wie Hohn. Das Thier war unbewußt boshaft und rächte sich so für die unfreundliche Behandlung, welche die ihm sonst gültige Herrin hatte zuthun lassen. Ada begab sich jetzt in das nebenan liegende Ankleidezimmer und schellte nach ihrer Zofe.

„Was haben wir für Wetter, Betty?“

Frau Weichert hatte sich heute noch nicht die Mühe ge-gaben, aus dem Fenster zu blicken.

Das junge Mädchen, welches soeben eingetreten war, antwortete in bescheidenem Ton: „Ein wenig unfreundlich. Aber wenn gnädige Frau dennoch auszureiten belieben? Ich sah vor einer halben Stunde den jungen Herrn Baron, der gnädigen Frau Bruder, mit Frau von Branden zu Pferde in der Nähe des Brandenburger Thores. Die Herrschaften schlugen den Weg nach Charlottenburg ein.“

Wieder empfand es Ada wie einen Stich ins Herz. Ihre Todfeindin ritt in Gesellschaft ihres Bruders im Thiergarten! Als wäre gar nichts zwischen ihnen vorgefallen, verkehrte sie nach wie vor freundschaftlich mit den Blutsverwandten und Freunden derjenigen, die sie glühend haßte. Ja, sie wagte es sogar, das Haus der Feindin zu betreten. Kam sie doch ebenso wie früher, Ada zu besuchen, ohne davon Notiz zu nehmen, daß die Frau Hugo Weicherts nun die Herrin des Hauses sei. Ja, noch nicht genug damit, sie selbst, Ada, war genöthigt, sie zu Gesellschaften zu laden, wollte sie nicht Verdacht und Miß-trauen bei ihrer Umgebung hervorrufen.

Sie vergegenwärtigte sich das ironische Lächeln, den mo-quanten Zug im Gesichte ihres Gatten, sie sah noch die ver-wunderten Miene Luizens und der Frau Sophie Weichert, als heute bei Tisch über den Ball gesprochen wurde, den man in nächster Zeit zu geben beabsichtigte, und als man dabei die Einzuladenden Revue passieren ließ und sie gewünscht hatte, Frau von Branden davon ausgeschlossen zu sehen.

Während Ada diese bitteren Gedanken beschäftigten, hatte sie vor ihrem Toiletentisch Platz genommen. Das Mädchen legte den aus feinstem Battist und echten Spitzen hergestellten Friseurmantel um die Schultern ihrer Herrin, löste deren schönes blondes Haar auf und begann dasselbe nach der neuesten

Made zu frisieren. Frau Weichert pflegte bei öfterenmalen am Tage Toilette zu machen.

„Wie kamst Du vor einer halben Stunde in den Thiergarten?“ fragte die junge Frau jetzt das Mädchen.

„Fräulein Weichert sandte mich mit einem Auftrage an eine ihr bekannte Dame, welche in der Friedrich Wilhelmstraße wohnt; es war die Frau Gerichtsärztin von Frankenstein. Ich sollte mich erkundigen, wann die nächste Versammlung des wohlthätigen Vereins stattfände, dem beide Damen angehören.“

„War der Diener nicht da, am diesen Auftrag auszuführen?“

„Nein, gnädige Frau. Georg war gegangen, um die Einladungskarten zum nächsten Ball, den gnädige Frau zu geben beabsichtigen, auszutragen.“

Die Friseur war bald in Ordnung. Ada erhob sich und nahm einen Handspiegel zur Hand, um Bethys Kunstwerk von allen Seiten betrachten zu können.

„Welche Robe befehlen gnädige Frau?“ fragte diese, indem sie noch einige Köckchen auf der Stirn ihrer schönen Herrin in Ordnung brachte.

„Haben Bonvitt und Littauer das Hauskleid gefandt?“

„Jawohl, gnädige Frau! Befehlen Sie, daß ich den Carton öffne?“

„Es ist nicht nöthig. Ich werde es ein andermal befehlen. Nein, gib es doch, ich werde es heute anziehen.“

Ada war in letzter Zeit sehr nervös geworden. Es kam öfter vor, daß sie Befehle erteilte und dieselben im nächsten Moment wiederrief, als wüßte sie mitunter selbst nicht, was sie wolle.

Es war ein reizendes Costüm, welches Betty dem Carton entnahm, und ein Ausruf des Entzückens ertönte von den Lippen der Jose. Für ein Hauskleid erschien es allerdings dem Mädchen mehr als kostbar. Ein Unterkleid von himmelblauem Satin, dessen Volantgarnitur und abwechselnd gezogene Faltenreihen als ein Meisterstück der Geduld derjenigen Arbeiterin zu betrachten waren, die dasselbe angefertigt. Dazu ein Ueberkleid — eine Polonaise — aus schwerem türkischen Seidendamast, mit Passementrie-Verzierungen, die in Form von Schnüren und Knöpfen angebracht und aus den Farben des Ober- und Unterkleides zusammengestellt waren. Dieses Ganze nannte Frau Weichert — ein Hauskleid.

(Fortsetzung folgt).

Vom Büchertisch.

Eine Erinnerung an die Anwesenheit des Kaisers Franz Josef in Berlin bildet die illustrierte Beilage zur neuesten Nummer von „Blatt der Hausfrau“. Pränumerationspreis vierteljährlich 2 Kr. Zu beziehen durch jede Buchhandlung. Verlag Friedrich Schirmer, Wien 1, Nibelungengasse 1 und 3. Die prachtvollen Bilder in großem Format geben einen erschöpfenden Ueberblick über den Festschmuck, den Berlin zu Ehren des hohen Gastes angelegt hat und eines derselben zeigt die beiden Monarchen in dem Augenblick, wo der Oberbürgermeister Kirchner seine Ansprache hält. Auch der übrige Inhalt der Nummer ist reich an Anekdoten, die für jede Hausfrau von besonderem Interesse sind. Ueberhaupt sind Redaction und Verlag der Zeitschrift „Das Blatt der Hausfrau“ auf das eifrigste bestrebt, den Ausspruch, den Se. Majestät der Kaiser und König anlässlich der ersten Frauengewerbe-Ausstellung an den Verleger richtete: „Ein verbreitetes Blatt!“ auch für die Zukunft zu bewahrheiten und können wir unsern Lesern, die noch nicht zu Abonnenten dieses reichhaltigsten aller Frauenblätter zählen, nur rathen, ein Probeabonnement zu bestellen, dasselbe kann mit jedem Feste begonnen werden. Preis des Heftes 30 Heller.

Ungewöhnlich reich und mannigfaltig ist das neueste Heft 35 der „Illustrierten Sonntags-Zeitung“. Von dem Interessanten sozial Gebotenen erwähnen wir in erster Linie das jeßlich schöne Bild „Nachbars Gretchen“ von Alfred Seifert. Die trefflichen Abbildungen aus dem Leben der Zöglinge der Cadetten- und Pflanzenschule genannt, zeigen uns die verschiedensten Arten der Kratzbildungen, welche im Sommer täglich gemacht werden.

Die beiden eigenartigen und spannenden Romane „Weg gen Solgatha“ von Elise Hoffmann und „Die neue Commune“ von A. Nappert steigern das Interesse des Lesers mit jedem Hefte.

Knapp, aber leicht verständlich geschrieben, bringen die „Wanderungen durch Oesterreich-Ungarn“ eine Schilderung der unvergleichlich herrlichen Gegenden der einst deutschen Zips in Ungarn.

Die Beilage „Modenzeitung“ gibt der praktischen Hausfrau Gelegenheit, sich all die anmutigsten Costüme für den Sommer, als auch Kinder- und Wäschkartikel mit Hilfe des beiliegenden Schnittbogens selbst anfertigen zu können.

Zum Schlusse müssen wir einer Beilage gedenken, die wir des knappen Raumes halber nicht jedesmal erwähnen konnten, nämlich die „Dichtergilde“. Dieselben bilden den Schluß des Blattes und bringen eine Reihe von Gedichten, die das warme Empfinden, das Erwachen der ersten Liebe, welches das Leben eines jeden Mädchens einmal ergreift, in gefühlvoller Weise zum Ausdruck.

Der Abonnementspreis der „Illustrierten Sonntags-Zeitung“ beträgt per Woche nur 24 Heller. Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen und Postanstalten u. s. w., als auch die Administration, Wien, 1., Schönlaterngasse, entgegen.

Eingefendet.

Seiden-Blousen fl. 2.40

wird höher! — 4 Meter! — porto- und zollfrei zugesandt! Muster umgehend; ebenso von schwarzer, weißer und farbiger „Henneberg-Seide“ von 45 Kreuzer bis fl. 14.65 per Meter.

G. Henneberg, Seiden-Fabrikant (k. u. k. Hof.), Zürich.

Attest: Hiermit wird bezeugt, daß ich nur die das einf. u. bewährte Geißverfahren v. D. Specialit. B. in S. in einem Monat v. m. sehr angenehmer u. harter Magenleiden befreit wurde. Alle vorher angew. Mittel blieben erfolglos, um so mehr fühle ich mich den Herrn Popp zu Dank verpflichtet u. empfehle allen Magenleidenden, sich die zur Information dienende Broschüre von Herrn Frh. Popp in Heide (Sachsen) gratis senden zu lassen. 408-8, Seeburg bei Kornhub, R. De. Frau Julie Bauer, Lehrergattin.

Das beste Trinkwasser bei Epidemie-Gefahr ist der in solchen Fällen oft bewährte, von medicinischen Autoritäten stets empfohlene MATTONI'S GIESSHÜBLER natürlicher alkalischer SAUERBRUNN Derselbe ist vollständig frei von organischen Substanzen und bietet besonders an Orten mit zweifelhaftem Brunnen- oder Leitungswasser das zuträglichste Getränk.

Kronprinzessin Stephanie-Quelle. KRONDORF anerkannt bester Sauerbrunn Brunnen-Unternehmung Krondorf bei Karlsbad. Vorräthig in den Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Restaurationen etc. Haupt-Niederlage für Waidhofen und Umgebung bei den Herren Moriz Paul, Apotheker, Gottfried Fries Wwe., Kaufmann und Lughofer Augst, Kaufmann.

WEINSCHANK Gasthaus „zum Bären“ obere Stadt, vis-à-vis dem k. k. Bezirksgerichte. Geseftigter beehrt sich den hochgeschätzten P. T. Sommergästen von Waidhofen und Zell bekannt zu geben, daß er nur gute reintonige unverfälschte österreichische Original-Weine zum Ausschank bringt und zwar: 1 Liter Mailberger Heuriger 40 Kr., 1 „ „ Zöbinger, alt 48 „, 1 „ „ Saugsdorfer, alt 64 „. Hochachtungsvoll Franz Josef Brückl. E 67/00

Versteigerungs-Edict. Auf Betreiben der Sparkasse der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs vertreten durch Herrn Dr. Theodor Frh. v. Plenker, Advocaten daselbst, findet am 21. Juni 1900, vormittags 9 Uhr, durch das unten bezeichnete Gericht an Ort und Stelle in Ybbsitz, Haus Nr. 75 (neu) die Versteigerung, 1.) der Liegenschaft „Eine Behausung Nr. 62 alt, 75 neu“ bestehend aus Bauparzelle Nr. 105, Haus Nr. 62 und Gartenparzelle Nr. 90 Garten, 2.) der Liegenschaft „Ein Ueberland Krautacker zu Hubegg“ bestehend aus G. P. 36, Garten, ohne Zubehör statt. Die einzeln zur Versteigerung gelangenden Liegenschaften sind zusammen auf 19000 Kronen und zwar die oben unter 1.) angeführte auf 18.000 Kronen, die unter 2.) angeführte auf 200 Kronen bewertet. Das geringste Gebot beträgt ad 1.) 10.200 Kronen, ad 2.) 133 Kronen 34 Heller; unter diesem Betrage findet ein Verkauf nicht statt. Die Versteigerungsbedingungen und die auf die Liegenschaft sich beziehenden Urkunden (Grundbuchs-, Hypothekenauszug, Catastrerauszug, Schätzungsprotokolle u. s. w.) können von den Kauflustigen bei dem unten bezeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 5, während der Geschäftsstunden eingesehen werden. Rechte, welche diese Versteigerung unzulässig machen würden, sind spätestens am anberaumten Versteigerungstermine vor Beginn der Versteigerung bei Gericht anzumelden, widrigens sie in Ansehung der Liegenschaft selbst nicht mehr geltend gemacht werden könnten. Von weiteren Vorkommnissen des Versteigerungsverfahrens werden die Personen, für welche zur Zeit an der Liegenschaft Rechte oder Lasten begründet sind oder im Laufe des Versteigerungsverfahrens begründet werden, in dem Falle nur durch Anschlag bei Gericht in Kenntnis gesetzt, als sie weder im Sprengel des unten bezeichneten Gerichtes wohnen, noch diesem einen am Gerichtsorte wohnhaft in Zustellungsbevollmächtigten nachhaft machen. Die Anberaumung des Versteigerungstermines ist in dem Lastenblatte der Einlagen für die zu versteigernden Liegenschaften anzumerken. k. k. Bezirksgericht Waidhofen an der Ybbs, Abtheilung 2, am 19. Mai 1900. Dr. Goldschmied.

Ein sehr guter Zughund Biegenbock 2 Jahre alt und ein weißer ungehörnter 2 Jahre alt, sind um den Preis von 15 Gulden zu verkaufen. 180 0-1 Wo? sagt die Administration dieses Blattes. Der seit mehr als 4 Decennien beliebte Hustensaft Wilhelm's Kräutersaft von Franz Wilhelm, Apotheker, Neunkirchen, N.-Oe. ist durch alle Apotheken zu beziehen. Preis per Flasche fl. 1.25 ö. W. = K 2.50. Postcolli (6 Flaschen) wird zu fl. 5. — = K 10. — franco innerhalb Oesterreich-Ungarn versendet.

Visitkarten sind schnell und billig in der Buchdruckerei A. Henneberg zu haben.

Wesentlich billiger ist jetzt die Oesterreichische Volks-Zeitung dieses alte, hochgeachtete, wahrhaft volksfreundliche Wiener Blatt, deren Redactionsverbande seit Kurzem die bekannten Schriftsteller Hermann Bahr und Vinzenz Chiavacci angehören, besitzt viele eigene Berichterstaten im In- u. Auslande u. bringt: zahlreiche Neuigkeiten, ausgez. Leitartikel, unterhaltende u. belehrende Feuilletons, Waaren-, Markt- u. Börsenberichte, die Ziehunglisten aller Lose, u. ferner in der in Buchform erscheinenden Familienbeilage, Artikel über Gesundheitspflege, Erziehung, Natur-, Länder- u. Völkerkunde, Land- u. Forstwirtschaft, Gartenbau, Frauen- u. Kinderzeitung, Küchen- u. Hausrecepte, Gedichte, Novellen, Scherze Preisräthsel mit schönen sehr wertvollen Gratis-Prämien, Humoresken. Im „Rathgeber“ werden alle Anfragen betreffs Gesundheitspflege, Steuer-, Rechts-, Gewerbe-, Militär-Angelegenheiten etc. gratis beantwortet. Alle neuen Abonnenten erhalten den laufenden hochinteressanten neuen historischen Original-Roman „Kaiser Josef II. und die Somnambule“ von R. v. Rosen gratis nachgeliefert. Die ermäßigten Abonnements betragen: 1. Mit täglicher portofreier Zusendung in Oesterreich-Ungarn und im Occupat.-Gebiet monatlich K 2.70, vierteljährig K 7.90. 2. Mit zweimal wöchentlicher Zusendung der Samstags- und Donnerstags-Ausgaben (mit Roman- und Familien-Beilagen (in Buchform), ausführlicher Wochenschau etc.) vierteljährig K 2.64, halbjährig K 5.20. 3. Mit einmal wöchentlicher Zusendung der reichhaltigen Samstags-Ausgabe (mit Roman- u. Familien-Beilagen (in Buchform), ausführlicher Wochenschau etc.) vierteljährig K 1.70, halbjährig K 3.30. Abonnements auf die tägliche Ausgabe können jederzeit beginnen, auf die Wochen-Ausgaben nur vom Anfang eines beliebigen Monats an. Probenummern gratis. Die Expedition der „Oesterreichischen Volks-Zeitung“, Wien, I., Schulerstrasse 16.

Fremdenbücher sind stets zu haben in Henneberg's Buchdruckerei.

Grüßlich. f. österr.-ung. ansehl. priv.

FACADE-FARBEN-FABRIK

des **CARL KRONSTEINER**, Wien, III., Hauptstrasse 120 (im eigenen Hause).

Ausgezeichnet mit goldenen Medaillen.

Lieferant der erzhöflich. u. k. k. f. f. Gutsverwaltungen, k. k. Militärverwaltungen, Eisenbahnen, Industrie-, Berg- und Hütten-Gesellschaften, Baugesellschaften, Baumunternehmer und Baumeister, sowie Fabriks- und Realitätenbesitzer. Diese Fassade-Farben, welche in Kalt löslich sind, werden in trockenem Zustand in Pulverform und in 40 verschiedenen Mustern von 16 fr. per Kilo aufwärts geliefert und sind, absehlänglich die Reinheit des Farbtones, dem Delaufstrich vollkommen gleich.

Musterkarte, sowie Gebrauchsanweisung gratis und franko.

Dank und Anempfehlung!

Allen meinen hochgeachteten Kunden von Waidhofen an der Ybbs und Umgebung erstatte ich Gefertigter die höfliche Mittheilung, daß Herr **Franz Edelmeier, Fleischhauer**, mein Haus sammt Geschäft käuflich erworben und vom 1. Juni 1900 an unter seiner Firma weiterführen wird. Ich fühle mich daher verpflichtet für das mir so vielseitig gebrachte Vertrauen und für den gütigen langjährigen Zuspruch allen und jeden Einzelnen meiner Kunden, den besten Dank hiefür auszusprechen.

Hochachtungsvollst

Georg Mitterhuber.

Bezugnehmend auf obige Anzeige stelle ich an alle sehr geehrten Kunden die höfliche Bitte, das dem Herrn **Georg Mitterhuber** in so reichem Maße zugewendete Vertrauen fernerhin auch auf mich gütigst übertragen zu wollen. Ich werde jederzeit bestrebt sein, durch Verabfolgung von mir

Prima-Fleischqualitäten

meine P. T. Kunden in jeder Art und Weise bestens zufrieden zu stellen. Um recht gütigen zahlreichen Zuspruch bittend, zeichne

Hochachtungsvollst

Franz Edelmeier,
Fleischhauer,

Waidhofen a. d. Ybbs, Hoher Markt Nr. 5.

4-2

Zähne, Gebisse

nach neuestem, amerikanischen System. Dieselben werden unter Garantie, naturgetreu, zum Kauern verwendbar, vollkommen ohne vorher die Wurzel entfernen zu müssen, schnellstens schmerzlos eingesetzt.

Reparaturen

sowie sämtliche in dieses Fach einschlagende Berichtigungen werden bestens und billigst in kürzester Frist ausgeführt.

J. Werchlawski

Stabil in Waidhofen,

Oberer Stadtplatz, im eigenen Hause.

Zähne von 2 fl. aufwärts.

Das Buch über die Ehe

von Dr. D. Retau (39 Abbildungen) gegen Einsendung M. 1.60 in Briefmarken franko.

F. Engel, Berlin 88, Potsdamerstr. 131.

Rudolf Wondracek,

beh. autor. u. beedeter Civ.-Bau-Ingenieur und Geometer, gerichtl. beedeter Sachverständiger und Schätzmeister

empfiehlt sein

technisches Bureau

St. Pölten, Wienerstrasse 12 (Herrenhaus) zu technischen Arbeiten:

Verfassung von Projecten, Kostenanschlägen, Gutachten, Bauvergebungsarbeiten, Rechnungs-Ueberprüfungen, Bauaufsichten, Schätzungen, Parteienvertretungen für Hochbauten, Wasserbauten, Brückenbauten, Eisenbahnbauten, Ent- u. Bewässerungsanlagen, Wasserversorgungen, Kanalisationen, Fabriksanlagen, Beleuchtungsanlagen, Grundtrennungen, Parzellirungen, Aufnahmen aller Art etc.

Wer braucht viel Geld?

Monatlich bis **1000 Kronen** sind ehrlich und ohne Risiko leicht zu verdienen. Adresse wolle man unter **M 8** Annoncen-Bureau **Ernst Wagner, Leipzig-Lindenau**, sofort senden.

132 50-6

Überall zu haben.

Sarg's Kalodont

anerkannt bestes Zahnputzmittel.



Hüüt di Gott
 Franz!
 Selt, am Rück-
 weg bringst mir
 a paar Paal
 Kaiserkaffeezusatz mit Schutzmarke Pöstlingberg
 von Adolf J. Uebe in firm mit.

Der darf in meiner Küche nimmer ausgehen.

Kürschner's Jahrbuch 1900

Beste Vereinigung von Kalender-, Merk- und Nachschlagebuch. Berater auf allen Gebieten.

„Der trefflichste Kalender, der je erschienen ist.“ (Chemnitzer Tageblatt) „Hat seines Gleichen in Deutschland nicht.“ (Norddeutsche Allgemeine Zeitung.) Ca. 500 Seiten und 800 Illustrationen. In farbigem Umschlag fl. 1.-. Vorrätig in allen Buchhandlungen. H. Hüßler Verlag, Berlin W.

Eine der Zukunfts

47. Auflage mit Abbildungen. Zeitgemäß, praktisch und höchst belehrend. 208 Seiten stark, Preis 30 kr. für Porto 12 kr. extra, wofür Sendung als gefächelter Doppelpreis erfolgt. (Dietrich'sche Verlagsbuchhandlung in Leipzig genannt.)

J. Zaruba & Co. Hamburg.

WARUM
ist Wiletal's
Schwalben-Kaffee

• allen •
anderen Surrogaten vorzuziehen?



Weil er so süß, daher Zucker erspart, wegen seinem milden, kaffeeähnlichen Geschmack und wegen der schönen Farbe, welche er macht,

Wer will 400 Mark
garantirt monatlich leicht, ehrlich und ohne Risiko verdienen? Sende sofort Adresse mit Freimarke unter V. 21 Annoncen-Expedition K. W. Wojtan, Leipzig-Lindeau.

Frühjahrs- und Sommer-Saison
1900.
Echte Brünner Stoffe 126 15-7

| | | |
|---|--|--------------------|
| Ein Coupon Nr. 3.10 lang, compl. Herrenanzug (Hose u. Gilet) gebend, kostet nur | fl. 2.75, 3.70, 4.80 v. guter Qualität u. besserer | echter Schafwolle. |
| | fl. 6.- u. 6.90 v. feiner | |
| | fl. 7.75 von feinsten | |
| | fl. 8.65 von feinsten | |
| | fl. 10.- von hochfeinsten | |

Ein Coupon zu schwarzem Salonanzug fl. 10.-, sowie Ueberzieherstoffe, Touristenlöden, feinste Kammgarne etc. verwendet zu Fabrikpreisen die als reell und solid bestbekannte Tuchfabriks-Niederlage

Siegel-Imhof in Brünn.
Muster gratis und franco. Mustergetreue Lieferung garantirt.
Die Vortheile der Privatkaufschafft, Stoffe direct bei obiger Firma am Fabrikort zu bestellen, sind bedeutend.

101 10-9 **Agentur**
von einem ersten Bankhause unter sehr günstigen Bedingungen, für den Verkauf von gefebl. gestatteten Original-Losen gegen Ratenzahlungen zu vergeben. Nur anständige und redegewandte Personen wollen ihre Offerte ein-senden an Rudolf Wosse, Wien, I., unter „Existenz.“

KARL SCHNAUBELT
beideter Sachverständiger 126
WIEN, VII., Mariahilferstr. 44,
empfiehlt sein
zahnärztliches und zahn-technisches Atelier.
Seine langjährige Thätigkeit bei den Hof-zahnärzten Dr. Pfab, Dr. Alexovits, sowie dem Kammerzahnarzte Wieselthier bürgt für solide und gewissenhafteste Ausführung.

RUDOLF LAMPEL'S Consumhalle
Waidhofen a. d. Ybbs, Ybbsitzerstrasse 16
vis-à-vis der neuen Zellerbrücke im Hofe links,
empfiehlt den P. T. Kunden:

| | |
|---|--|
| Sämmtliche Specerei- und Consumwaaren bester Qualität sowie alle Sorten feinsten Thee und grosse Auswahl vorzüglichster Caffee-Sorten gebrannt und ungebrannt zu äußerst billigstem Preis. | Echt alten JAMAICA-RUM hochfeinst, per Liter fl. 3.— feinst, „ „ 1.80 fein, „ „ 1.— Hochf. Thee-Rum per Liter 0.80 „ Wirthschafts-Rum per Lit. 0.50 Cognac, feinst (Marke Schloesser), per Bouteille fl. 2.50 Echt ung. Slivovitz, p. Liter 0.70 sowie sämmtliche andere SPIRITUOSEN zu äußerst billigstem Preis. |
|---|--|



Gegr. 1856. 17 Erste Preise.

Alle Sorten
Copir- und Buchtinten, Hecto-graphen-Masse-Blätter und Tinten, Stempel-Kissen und Farben, Buchdruck-Walzenmasse, 148 26-5
Klebstoffe, Gummi, Leim, Tinten-Pulver und Extracte, Copirdruck-farbe, Wäsche-Tinten und Farben, Aquarell- und Künstlerfarben, Farbstifte, Radirwasser, Flüssige u. feste Tusche, Oelcopir-Blätter.
Ed. Beyer, chem. Fabrik, Teplitz, Böhmen.
Wo nicht erhältlich, liefert direct die Fabrik.

Stellwagenfahrt-Anzeige.

Gefertigter beehrt sich einem P. T. Publikum die höfliche Anzeige zu erstatten, dass er vom 15. Mai 1898 an bis Ende September von seinem Gasthofe am Sonntagberg nach Rosenau Fahrgelegenheiten zu allen Personenzügen von Amstetten und Waidhofen, (ausgenommen sind bloß jene Personenzüge, die von Waidhofen um ca. 1.20 und 5.10 abgehen), kommenden P. T. Reisenden zur Verfügung stellt.

Preise der Bergfahrt 60 kr., der Thalfahrt 40 kr.
Kinder die Hälfte. — Kleines Handgepäck frei.

Besondere Fahrgelegenheiten sind nur auf vorherige rechtzeitige Bestellung zu haben. Besteingerichtete Fremdenzimmer sind genügend vorhanden.
Für gute Küche u. Getränke ist bekanntlich immer bestens vorgesorgt.
Prachtvolle Fernsicht. — Ausgezeichnetes Teleskop steht zur Verfügung

Hans Halbmayr,
Gasthof- und Fleischhauereibesitzer am Sonntagberg.

963 0-8

Erste Waidhofer Delicatessen-Handlung

Waidhofen a. d. Ybbs, Untere Stadt 4
(Nächst dem Postamte).

J. Wuchse & Comp.

Reichhaltiges Lager von
Käse, Salami, Südfrüchten, Specereiwaren.

In- und ausländische Weine u. Liqueure, Cognac, Thee,
Rum, Champagner.

156 0-6

Preiscourante gratis und franco. Bestellungen werden prompt effectuirt. En gros. En detail.

Voranzeige.

Gebe dem p. t. Publikum von Waidhofen und Umgebung
bekannt, dass in kürzester Zeit

vorzügliches Flaschenbier

zur Ausgabe gelangen wird.

In der Erwartung eines zahlreichen Zuspruches zeichnet sich
hochachtungsvoll

Ludwig Riedmüller,
Brauereibesitzer.

174 0*1

Technische Unterrichtsbriefe
für das Selbststudium von O. Karnack.

1. Der Baugewerksmeister.
2. Der Polier.
3. Der Tischbautechniker.
4. Maschinenkonstrukteur.
5. Der Werkmeister.
6. Der Monteur, Vorarbeiter und Maschinist.
7. Elektrotechnische Schule.
8. Die Kunst der Steinmetzen.

A. Bonness, Verlagsbuchhandlung, Potsdam.

2. Bonness, Verlagsbuchhandlung, Potsdam.

Methode Rustin. Selbstunterrichtswerk
für Vorbereitung auf die Prüfungen d. Baumenntarbahnen.
1. Einjährig-Ereugungs-Examen, zur Erlangung des Zeugnisses an
Gymnasien, Realgymnasien, höh. Töchterschulen
etc. etc. 2. Jedes der nachfolgenden 25 Bände bildet ein abgeschlossenes
Ganzen und beginnt jedes Band mit den Vorkenntnissen.
Das Pro-Gymnasium. Das Pro-Realgymnasium. Die Realschule. Die
höhere Töchterschule. Das Lehrlings-Gewerbe.
Der Einjährig-Freiwillige. Das fährliche Gewerbe. Der Garnisonver-
waltungsbefehl. Der Postassistent u. Postadjuvant. Der Feldwebel-
brennerei. Der Eisenbahnbeamte. Der Vermählungsbeamte. Der Polizei-
Bureaubeamte. Der Gerichtsschreiber. Der Gerichtsvollzieher. Der Zoll-
u. Steuerbeamte. Der städtische Bureaubeamte. Der Präparand. Der Mittel-
schullehrer. Der Militärrichter. Der wasser- und bautechnische Mann.
Der Baugewerksmeister. Der Baupolier. Der Tischbautechniker. Der
Maschinenkonstrukteur. Der Werkmeister. Der Monteur, Vorarbeiter
und Maschinist. Die Kunst der Steinmetzen.

Für Cigaretten- und Pfeifenraucher
ist das beste und ge-
fündeste Rauchen unbedingt
das mit

„Mörathon.“

Nur echt mit dem Kinderkopf als
Schutzmarke.

Ein kleines Paket genügt, um
5 bis 6 Pakete Pfeifen- oder
2-3 Pakete für Cigarettenabak
wohlschmeckend, angenehm duftend
und der Gesundheit zuträg-
lich zu machen.

Allerhöchster Erzeuger
Th. Mörath, Graz,
Droguerie „zum Biber“.
1 kleines Paket 10 Kr., in
großes 30 Kr., 12 kleine
oder 4 große Pakete franco per Nachnahme fl. 1.26.



Danksagung.

Wir bitten hiemit alle Bekannten etc., welche durch ihre, anlässlich des Ablebens unseres unvergesslichen Gatten, bezw. Vaters, bewiesene Theilnahme uns einigen Trost spendeten oder welche unseren theuren Verstorbenen an's Grab geleiteten, besonders dem Gesangverein und Turnverein, unseren tiefgefühltesten Dank entgegen zu nehmen.

Waidhofen a. d. Ybbs, am 29. Mai 1900.

Familie Soukup.

176 1-1

Niederösterreichische  Niederösterreichische

Landes-Versicherungs-Anstalten.

Im Interesse der des Versicherungsschutzes bedürftigen Bevölkerung hat das Land Niederösterreich mit reichen Garantemitteln ausgestattete Versicherungs-Anstalten mit folgendem Wirkungskreise ins Leben gerufen, und zwar:

1. Die niederösterreichische Landes-Lebens- und Renten-Versicherungs-Anstalt, dieselbe übernimmt Versicherungen in ganz Cisleithanien auf das Leben des Menschen als: Todesfall-, Erlebens-, Aussteuer- und Rentenversicherungen. In der Section Rentensparcassa wird gegen zwanglose Einlagen die billigste und vortheilhafteste Alters- und Invaliditäts-Versorgung geboten.
2. Die niederösterreichische Landes-Brandschaden-Versicherungs-Anstalt, dieselbe übernimmt Versicherungen gegen Feuerschäden an Gebäuden, Mobilien und Feldfrüchten.
3. Die niederösterreichische Landes-Hagel-Versicherungs-Anstalt, dieselbe versichert gegen Verluste, welche aus der Beschädigung oder Vernichtung der Bodenerzeugnisse von in Niederösterreich gelegenen Grundstücken durch Hagel entstehen.
4. Die niederösterreichische Landes-Anstalt für Rindvieh-Versicherung, dieselbe versichert gegen Verluste welche niederösterreichischen Viehbesitzern durch Umstehen oder Nothschlachtung von Rindern entstehen.

Versicherungs-Bedingungen günstig. — Prämien billig.

Unbedingte Sicherheit durch den Character der Anstalten als „öffentliche Institute“ geboten.
Prospecte und Aufnahmscheine kostenlos erhältlich.

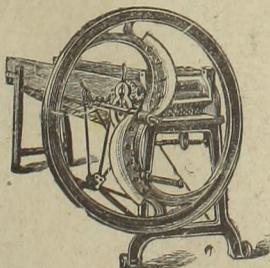
Sitz der Anstalten: Wien, I., Herrengasse Nr. 13 (Landhaus). 117 9-4

Geschäftsleitung für Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung: August Lughofer, Kaufmann, Franz Grafenberger, k. k. Steueramts-Adjunct.

Die vorzüglichsten, anerkannt besten
Stahl-Pflüge, 1-, 2-, 3- und 4-schaarig,

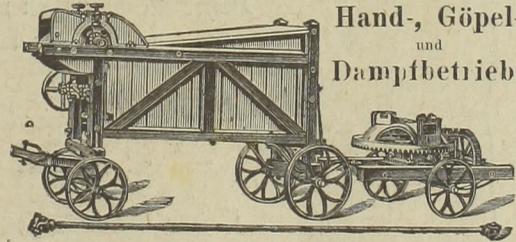
Wiesen- und Moos-, Glieder- u. Diagonal- Eggen.
Ringel- u. Glatt-Stahlblech-Feldwalzen,
Säemaschinen „Agricola“,
MÄH-MASCHINEN

für Gras, Klee und Getreide,
Heu- und Ernte-Rechen, Heuwender,
Patent-Dörr-Apparate für Obst, Gemüse etc.
PRESSEN für Wein und Obst,
sowie für alle Zwecke,
Obst- und Traubenmühlen,
Traubenrebelmaschinen,
Häcksel-Futterschneider,
Schrotmühlen, Rübenschneider,



Dresch-Maschinen

mit Patent-Rollen-Ringschmierlagern für Hand-, Göpel- und Dampftrieb,



Göpelwerke

für Anspannung von 1 bis 6 Zugthieren,
Neueste Getreide-Putzmühlen,
TRIEURS, MAISREBLER,
Selbstthätige
Patent-Reben-, Hederich- und Blutlaus-Vertilgungsspritzen „SYPHONIA“,
Transportable Sparkessel-Oefen,
Futter-Dämpfer,
Heu- u. Stroh-Pressen für Handbetrieb, stabil und fahrbar, sowie alle anderen landw. Maschinen
fabriciren und liefern in neuester Construction

PH. MAYFARTH & CO.

kais. u. kön. ausschl. priv. Fabriken landw. Maschinen, Eisengiessereien u. Dampfhammerwerke

Etabliert 1872. WIEN, II/I Taborstrasse Nr. 71. 750 Arbeiter.

Preisgekrönt mit über 400 goldenen, silbernen und bronzenen Medaillen auf allen grösseren Ausstellungen.
Ausführliche Cataloge u. zahlreiche Anerkennungs-schreiben gratis. Vertreter u. Wiederverkäufer erwünscht.

Einladung

zur
ordentl. Generalversammlung

der
Bezirkskrankenkasse Waidhofen a. d. Ybbs

auf
Sonntag, den 10. Juni 1900 um 1 Uhr nachmittags im Gasthause des Herrn Josef Hopf.

Tages-Ordnung:

1. Entgegennahme des Geschäfts- u. Cassaberichtes pro 1899.
2. Bericht der Rechnungs-Revisoren und Antrag des Ueberwachungsausschusses auf Entlastung des Vorstandes.
3. Neuwahl des Ueberwachungsausschusses.
4. Neuwahl des Schiedsgerichtes.
5. Allfällige Anträge.

Waidhofen a. d. Ybbs, am 26. Mai 1900.

Der Obmann: **Franz Steininger m. p.**

NB. Etwasige Anträge der Herren Delegierten sind bis 3. Juni l. J. an den Obmann der Kasse zu leiten. 165 3*2

Schutzmarke: Anker

LINIMENT. CAPSICI COMP.

aus Richters Apotheke in Prag,
anerkant **vorzüglichste schmerzstillende Einreibung**; zum Preise von 40 kr., 70 kr. und 1 fl. vorrätig in allen Apotheken. Man verlange dieses

allgemein beliebte Hausmittel

gest. stets nur in Originalflaschen mit unserer Schutzmarke „Anker“ aus Richters Apotheke und nehme vorichtiger Weise nur Flaschen mit dieser Schutzmarke als Original-Erzeugnis an.

Richters Apotheke zum Goldenen Löwen
in Prag, Elfabetzstrasse 6.

Jardiniers,

Bouquets & Kränze

sowie alle

modernen Blumenbinderelen

schnellstens und billigst bei Handelsgärtner

Joh. Dobrovsky,

Eberhardplatz Nr. 1 und Graben Nr. 5.

JULIUS MEINL'S
GEBRANNTER KAFFEE
IN ORIGINAL-PACKUNG.



NIEDERLAGE

In Waidhofen a. d. Ybbs

bei

JULIUS ORTNER

Stadtplatz.

Ueberfahrene Fahrräder von 20 fl. aufwärts.

Fahrräder nur anerkannt die besten Fabrikate wie Waffenrad, Dürkoop-Diana etc.

Fahrradbestandtheile wie Laternen, Glocken, Gummi-Garnituren, la. Schweizer-Carbid, Knochen-Oel etc.

Nähmaschinen für Handwerker und Familien

Kinderwägen zum Liegen und Sitzen

J. Buchbauer

Waidhofen a. d. Ybbs, Obere Stadt Nr. 13.

Galanteriewaren wie Lederwaren, Rauchrequisiten

Spielwaren

Fahrräder-Vermietung. Reparaturwerkstätte im Hause.

Eine ebenerdige

Jahreswohnung

bestehend aus Zimmer, Cabinet, Küche etc. zu vermieten. Näheres bei Ignaz Nagel. 177 3*1

3 Steinmeße

zum Backsteinabrichten werden beim Bau Dr. Kupelwieser in Lunz bei einem Tagelohn von 3 fl. bis 3.50 fl. aufgenommen. Näheres bei Karl Desejve, Baumeister in Waidhofen oder direct am Bau. 175 0*1

4 schöne, große, englische, großblättrige Spalier-Cyprien

zu Lauben geeignet, sowie ein großer Zucker sind zu verkaufen bei Frau Panlehner, Hoher Markt 13.

Verloren

wurde am 29. Mai auf dem Wege vom Graben zur Wasservorstadt durch die Hammergasse ein schwarzes Sperlglas. Selbes ist abzugeben gegen gute Belohnung Zell Nr. 97 (Peterhofhaus.) 173 1*1

Ein Lehrling

wird bei Carl Bene, Tischlermeister in Zell a. d. Ybbs sofort aufgenommen. 170 3-2

Wein-Verkauf.

Verkaufe über 2000 Eimer alte und heurige Weine aus meinen eigenen Weingärten, in bester Qualität, so lange der Vorrath reicht zu gemäßigten Preisen pr. Cassa. Die Weine sind streng Original Krems aus den Niederen Kremsleiten, Weinzirlerberg etc. 152 52-5

Carl Heinrich,

Weingärten- und Kellereibesitzer, Krems an der Donau, Langenloiserstraße Nr. 47 und 57.

Täglich 2mal frisches Gebäck.

Wiener

Bäckerei!

Gutes echtes

Korn- und Grahambrot.

Stets frische Mohn- und Nussbeugel und Stefanie-Zwieback.

168 10-1 Brioche-Gebäck.

Auf Verlangen in's Haus zugestellt.

Johann Fritsch, Bäckermeister Untere Stadt Nr. 39.

Täglich 2mal frisches Gebäck.

166 3*2

Ein Haus,

in sonniger Lage, fast neugebaut, mit Ziegeldach, nahe der Haltestelle der k. k. Staatsbahn Dürnbach, mit über 26 Joch Acker, Wiesen, vielen Obstbäumen, mit eingewölbter Stallung, gutem Keller, ist preiswürdig zu verkaufen. Auskunft in der Verwaltungsstelle dieses Blattes.

Ein

gut hergerichtetes Clavier

ist preiswürdig zu verkaufen. Wo? sagt die Verwaltungsstelle dieses Blattes. 121 0-7

Ein Clavier

ist wegen Raumangel um 100 fl. sofort zu verkaufen. Auskunft in der Verwaltungsstelle dieses Blattes. 83 0-10

Scheibengewehr,

Suhler, 2 Jahre im Gebrauche, 8 Millimeter, ist um 55 fl. zu verkaufen. Auskunft aus Gefälligkeit in der Verwaltungsstelle dieses Blattes. 93 0-9



Eine Jahreswohnung,

bestehend aus 2 bis 3 Zimmern, Küche, etc., ist sofort zu vermieten. Auskunft in der Verwaltungsstelle dieses Blattes. 169 0-2



Kathreiner

ist nur echt in den bekannten

Kathreiner-Paketen!

Daher niemals offen oder in andern auf Täuschung berechneten nachgeahmten Paketen.

Kathreiners Kneipp-Malkaffee ist der wohlgeschmeckteste, sowie einzig gesunde und zugleich billigste Zusatz zum Bohnenkaffee.

Kathreiners Kneipp-Malkaffee wird mit Vorliebe und steigendem Erfolg in hunderttausenden von Familien täglich getrunken.

Kathreiners Kneipp-Malkaffee ist dort, wo Bohnenkaffee als gesundheitschädlich ärztlich unterjagt wird, für diesen der herrlichste Ersatz!